

Radfahren gegen Drogensucht

GRENZERFAHRUNG „Hoffnover“ – ein Wortspiel aus Hoffnung und Hannover – heißt eine Sponsorenradtour am 20. September rund um die niedersächsische Landeshauptstadt. Der Erlös ist für die christliche Drogenarbeit „Neues Land“ in Hannover bestimmt. Im vergangenen Jahr radelten 124 Interessenten mit. 17.000 Euro kamen so zusammen. Ein Beitrag von Klaus Rösler.

Initiator ist der Lehrer Christian Reinhardt (56). Ihm kam die Idee, als er selbst kurz zuvor gleich alle Grenzen Deutschlands abgeradelt hat – ebenfalls zugunsten von „Neues Land“. Seit sieben Jahren hilft der Lehrer einer Förderschule ehrenamtlich bei „Neues Land“. Der Baptist möchte helfen, dass Süchtige ohne Drogen leben können. Ein Bistro hinter dem Hauptbahnhof in Hannover dient als Anlaufstelle für Abhängige. Reinhardt ist mittwochs von 16 bis 21 Uhr dort.

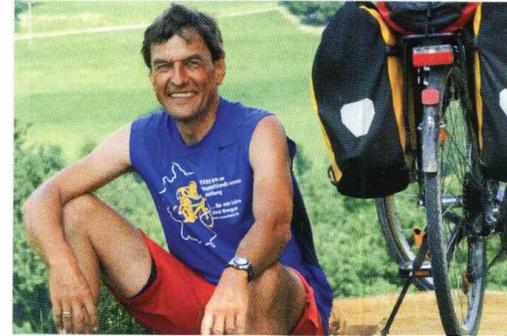
Niemand wird vor die Tür gesetzt

Er hat erlebt, wie Drogenabhängige den Ausstieg geschafft haben – mit Hilfe der zwei Therapiezentren des evangelikalen Werks. Während die 38 Plätze in der Therapie öffentlich gefördert werden, ist die Nachsorge auf Spenden angewiesen. „Bei ‚Neues Land‘ wird niemand vor die Tür gesetzt, nur weil die Krankenkasse nicht mehr zahlt“, erläutert Reinhardt. Aber das funktioniert nur

mit Hilfe von Spenden. Er will sie sammeln. Seine Idee: So wie diese Abhängigen mit ihrer Sucht an Grenzen gekommen sind, will er „Grenzerfahrten“ machen. Konkret: Er will Deutschland an der Grenze mit seinem Fahrrad umrunden. Reinhardt ist überrascht, dass seine Idee im Freundeskreis auf breite Zustimmung stößt. Nach einem halben Jahr Planung steht die Route fest. Der Vater von fünf Kindern umrundet Deutschland 2013 in zwei Etappen in den Schulferien im Uhrzeigersinn: von Bremerhaven bis Bad Schandau in Sachsen an der tschechischen Grenze, und dann von dort weiter über das Erzgebirge, den Bayerischen Wald und die Alpen zurück nach Bremerhaven.

Mit schmerzdem Rücken ans Ziel

Dabei trägt er ein T-Shirt mit der Aufschrift: „An Deutschlands Grenzen entlang ... für ein Leben ohne Drogen“. Er kommt mit vielen Leuten ins Gespräch, besonders in Pensionen und Gasthäusern. Manche Gäste stecken



ihm Geld zu, manche Wirtsleute lassen ihn kostenlos übernachten. Das gesparte Geld steckt er in die Spendenkasse. Der Anfang ist hart – als ihm der Wind auf den Deichen entgegenweht. Doch aufgeben will er nicht, obwohl Rücken und Füße schmerzen. Die Tour ist nicht nur eine Tortur. Die Einsamkeit im Erzgebirge fasziniert ihn und die grandiosen Alpen. Womit er gar nicht gerechnet hat: Auch bei „Neues Land“ hat sein Projekt Folgen. Gäste, die ihre Therapie abrechnen wollen, machen weiter, weil sie beeindruckt sind, wie Reinhardt sich für sie quält. Am Ende hat er 6.055 Kilometer in 57 Tagen zurückgelegt und 30.000 Euro zusammen. Dann organisierte er im Herbst 2013 die erste Sponsorenradfahrt rund um Hannover. Jetzt erlebt sie am 20. September eine Neuauflage. Seine Erfahrungen hat er im Buch „Hoffnung im Gepäck“ zusammengefasst. Er beschreibt, „wie Jesus aus einem kaputten Leben wieder etwas machen kann“.